



Verein Pro Friuli St. Gallen
Associazione Pro Friuli San Gallo

FC St.Gallen 1879 und Udinese: Fussball als Ausdruck der regionalen Identität

«Fussball ist nicht nur eine Frage von Ergebnissen. Er ist Erinnerung, Zugehörigkeit, Tradition und Zukunft.»

Im modernen Fussball, der zunehmend von immer globaleren wirtschaftlichen Interessen geprägt wird, gibt es noch immer Vereine, die ihr Gebiet, ihre Geschichte und ihre Gemeinschaft authentisch repräsentieren. Der FC St. Gallen und Udinese gehören zu dieser Kategorie. Obwohl sie in unterschiedlichen nationalen Kontexten tätig sind, teilen die beiden Klubs grundlegende Werte: regionale Verwurzelung, Nachhaltigkeit, die Förderung junger Talente und eine besondere Verbindung zu ihren Fans. In der Ostschweiz und im Friaul zeigen diese beiden Sportvereine, dass Fussball weiterhin ein aussergewöhnliches Instrument für gemeinsame Identität und gesellschaftlichen Zusammenhalt sein kann.

FC St. Gallen an der Spitze



Die Saison 2025/2026 wird als eine der bedeutendsten der jüngeren Geschichte des FC St. Gallen in Erinnerung bleiben. Der Gewinn des Schweizer Cups im Mai 2026 hat den Klub aus St. Gallen wieder unter die absoluten Spitzenmannschaften des Schweizer Fussballs gebracht. Noch bedeutender ist, dass dieser Erfolg nach Jahren kontinuierlicher Entwicklung erreicht wurde, die von mehreren Spitzenplatzierungen in der Schweizer Meisterschaft geprägt waren. Der zweite Platz in der Meisterschaft bestätigt die Reife des sportlichen Projekts, das mit Geduld, Kompetenz und strategischer Weitsicht aufgebaut wurde. In einer zunehmend komplexen Fussballwelt hat der FC St. Gallen bewiesen, dass bedeutende Erfolge möglich sind, ohne die eigene Identität aufzugeben.



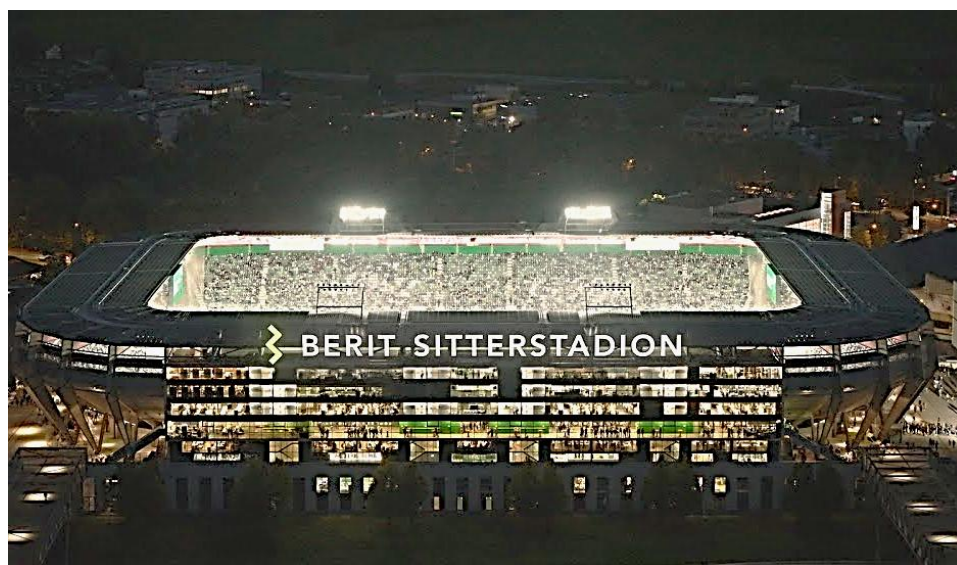
Der FC St. Gallen, gegründet im Jahr 1879, ist der älteste Fussballverein der Schweiz.

Der Kybunpark ist weit mehr als ein Stadion: Er ist ein Symbol für den Stolz und die Identität der Ostschweiz. Bei jedem Spiel kommen Tausende von Anhängerinnen und Anhängern aus der gesamten Region zusammen und verwandeln die Arena in einen Ort der Begegnung, des Austauschs und der gemeinsamen Leidenschaft.

Die Atmosphäre während der Spiele zeigt die starke Verbindung zwischen dem Klub und seiner Region – eine Beziehung, die über Jahrzehnte gewachsen ist und durch Generationen von Fans weitergetragen wird, die im FC St. Gallen einen wichtigen Bestandteil ihrer eigenen Identität sehen.



Ab der Saison 2026/2027 wird das Heimstadion des FC St. Gallen offiziell den Namen Berit Sitterstadion tragen. Die Wahl des neuen Namens wurde nicht von oben verordnet, sondern direkt den Fans und Abonentinnen und Abonenten durch eine offizielle Abstimmung überlassen. Es handelt sich um eine Entscheidung mit hoher symbolischer Bedeutung, die erneut den Willen des Vereins bestätigt, seine Fans aktiv in jene Entscheidungen einzubeziehen, welche die Zukunft des Klubs betreffen.



Ein nachhaltiges Sportmodell

In den vergangenen Jahren hat sich der FC St. Gallen als eines der interessantesten Beispiele im Schweizer Fussball etabliert. Durch einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, eine konsequente Nachwuchsförderung und eine sorgfältige Planung hat der Klub ein Modell geschaffen, das Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit gewährleistet.

Die jüngsten Erfolge zeigen, dass nachhaltige Entwicklung nicht nur eine ethische Entscheidung sein kann, sondern auch aus sportlicher Sicht eine erfolgreiche Strategie darstellt.

Udinese: Dreissig Jahre Stabilität auf höchstem Niveau



Wenn der FC St. Gallen heute eine der spannendsten aufstrebenden Kräfte im Schweizer Fussball darstellt, bleibt Udinese eines der angesehensten Beispiele für Kontinuität im italienischen Fussball.

Der friaulische Verein hat die Saison 2025/2026 in der Serie A auf dem zehnten Platz abgeschlossen und damit erneut seine Fähigkeit bestätigt, sich dauerhaft in der höchsten italienischen Spielklasse zu behaupten.

Seit mehr als dreissig Jahren spielt der Klub aus dem Friaul ununterbrochen in der Serie A – eine Leistung, die nur wenige Vereine vorweisen können. In seiner jüngeren Geschichte hat Udinese dank der Fähigkeit, junge Talente aus aller Welt zu entdecken, zu entwickeln und zu fördern, internationales Ansehen aufgebaut. Professionalität, Weitsicht und eine solide Vereinsführung haben es dem schwarz-weissen Klub ermöglicht, sich als konstante Grösse in der höchsten italienischen Liga zu etablieren.

FC St. Gallen und Udinese: zwei Vereine in unterschiedlichen Entwicklungsphasen

Für viele unserer italienischen Mitglieder dürfte es interessant sein zu sehen, wie die beiden Klubs – trotz ähnlicher Werte und Eigenschaften – heute unterschiedliche sportliche Phasen erleben. Der FC St. Gallen befindet sich in einer der erfolgreichsten Perioden seiner jüngeren Geschichte. Der Gewinn des Schweizer Cups hat Begeisterung, Prestige und neue Ambitionen geweckt und bestätigt die Qualität eines sportlichen Projekts, das regionale Identität mit Innovationskraft verbinden konnte.

Udinese hingegen zeichnet sich weiterhin durch seine aussergewöhnliche Kontinuität aus. Auch wenn die vergangene Saison nicht von vergleichbaren Erfolgen geprägt war wie jene, die der FC St. Gallen zuletzt feiern konnte, bleibt der friaulische Verein ein Bezugspunkt für Stabilität und für die Fähigkeit, sich dauerhaft auf höchstem Niveau des italienischen Fussballs zu behaupten.

Der Vergleich zwischen den beiden Vereinen zeigt, dass Erfolg unterschiedliche Formen annehmen kann. Auf der einen Seite steht die Begeisterung einer Mannschaft, die wieder Titel gewinnt und mit Zuversicht in die Zukunft blickt; auf der anderen Seite die Beständigkeit eines Klubs, der seit Jahrzehnten für eine vorbildliche Führung und sportliches Gleichgewicht steht.

Das Bluenergy Stadium und der Stolz des Friauls



Auch die Infrastruktur erzählt die Geschichte eines Vereins. Die Umwandlung des historischen Stadio Friuli in das heutige Bluenergy Stadium ist eines der deutlichsten Zeichen für die Entwicklung von Udinese. Die Anlage ist zu einem Bezugspunkt geworden – nicht nur für den Fussball, sondern für die gesamte Region Friaul – und bestätigt die enge Verbindung zwischen dem Klub und der lokalen Gemeinschaft.

Vom Schweizer Fussball ins Friaul: die Verbindung zwischen der Schweiz und Udinese

Zu den bekanntesten Schweizer Spielern, die das Trikot von Udinese getragen haben, gehört zweifellos Valon Behrami. Der ehemalige Mittelfeldspieler der Schweizer Nationalmannschaft wechselte im Sommer 2017 von Watford nach Udine und spielte bis 2019 für den friaulischen Klub. Während seiner Zeit bei den Schwarz-Weissen war er eine wichtige Stütze im Mittelfeld und überzeugte durch Erfahrung, Persönlichkeit und Einsatzbereitschaft. Mit mehr als achtzig Einsätzen für die Schweizer Nationalmannschaft und der Teilnahme an vier Weltmeisterschaften gehört Behrami zu den bedeutendsten Figuren des Schweizer Fussballs der vergangenen Jahrzehnte. Seine menschlichen und sportlichen Qualitäten trugen dazu bei, die Verbindung zwischen dem Schweizer Fussball und Udinese weiter zu stärken.



Die Präsenz Behramis in Udine zeigt erneut, wie der friaulische Verein Spieler aus verschiedenen europäischen Ländern anziehen und weiterentwickeln konnte und dabei stets seine internationale Ausrichtung bewahrte.

Neben Valon Behrami haben auch weitere bedeutende Schweizer Fussballer das Trikot von Udinese getragen, darunter Gökhan Inler und Silvan Widmer. Sie trugen dazu bei, die sportlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem schwarz-weissen Klub weiter zu festigen.

Für viele Schweizer Fussballfans steht Udinese daher nicht nur für einen traditionsreichen Verein des italienischen Fussballs, sondern auch für einen Klub, mit dem der Schweizer Fussball über die Jahre zahlreiche gemeinsame Protagonisten und wichtige sportliche Erfahrungen verbunden hat.



Engagement des Ex-Pro-Friuli-Präsidenten

Zu den Persönlichkeiten, die die Verbindung zwischen dem FC St. Gallen und der Ostschweiz besonders stark verkörpern, gehört zweifellos Beni Würth, ehemaliger Präsident von Pro Friuli, Politiker auf nationaler Ebene (Ständerat) und Mitglied des Verwaltungsrats des FC St. Gallen.

In den vergangenen Wochen haben die Verantwortlichen des FC St. Gallen mit Erfolg und mit grosser Unterstützung der Öffentlichkeit einen Versuch von Investoren abgewehrt, Einfluss auf den Verein zu nehmen. Eine der zentralen Persönlichkeiten dieser für die Schweiz ungewöhnlichen Auseinandersetzung war Beni Würth, der die heutige breit abgestützte Ausrichtung des Klubs verkörpert.

Auch die Kantonsregierung und die Stadtregierung von St. Gallen haben sich in den vergangenen Wochen in der öffentlichen Diskussion zugunsten der bestehenden Vereinsstruktur geäussert. Übrigens: Auch Laura Bucher (Regierungsrätin), Mitglied unseres Vorstandes, ist Fussballfan und besucht regelmässig gemeinsam mit ihrer Familie die Spiele im Stadion.

Ein Blick in die Zukunft

Der jüngste Gewinn des Schweizer Cups eröffnet dem FC St. Gallen eine neue Phase voller Möglichkeiten und Ambitionen. Der Klub blickt mit Zuversicht in die Zukunft – getragen von einer starken Gemeinschaft, einer soliden Struktur und einer klaren Vision.

Gleichzeitig bleibt Udinese eine der stabilsten und angesehensten Institutionen des italienischen Fußballs und zeigt, dass Kontinuität und Kompetenz die Grundlage für nachhaltigen Erfolg bilden können.

Zwei Städte. Zwei Regionen. Zwei unterschiedliche Geschichten – aber eine gemeinsame Überzeugung: Fußball kann weiterhin ein kulturelles, gesellschaftliches und menschliches Erbe sein, das Menschen, Generationen und Regionen miteinander verbindet.



St. Gallen – Klosterplatz



Udine - porticato San Giovanni e
Torre dell'orologio